

Gesellschaft | Walliser Kulturschaffende kreieren eine Charta für ein offenes Wallis. Das Echo ist gross

Kulturschaffende ergreifen das Wort



Mitgründer. Javier Hagen und die Gruppe VerSus 13 wollen in nächster Zeit informieren, wie es weitergehen soll.

FOTO WB

WALLIS | Dreizehn Walliser Künstler und Intellektuelle haben sich zur Gruppe VerSus13 zusammengeschlossen. Mittels einer Charta setzen sie sich für ein offenes Wallis ein.

SEBASTIAN GLENZ

Die Charta hat in den Weiten des Internets innert kurzer Zeit bereits ein grosses Echo ausgelöst. Über 900 Personen haben sie unterschrieben. Dabei finden sich Namen wie derjenige des Walliser Dienstchefs für Kultur Jacques Cordonier. Aber auch Nationalrat Mathias Reynard oder die Oberwalliser Künstler Eliane Amherd, Stefanie Ammann und Beat Albrecht haben die Charta schon unterzeichnet.

Zeichen gegen Xenophobie

Sie alle wollen ein Zeichen setzen. Ein Zeichen gegen die ihrer

Ansicht nach fortschreitende aggressive Stimmung, die den Kanton erfasst hat. Oder wie es in der Charta heisst: «Seit einigen Monaten mehren sich in alarmierender Weise Ereignisse, in welcher Gesetzesübertretungen, Drohungen, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus beschämend offen und aggressiv gelebt werden.»

Auf der Website www.vs13.ch spielt sich das Ganze virtuell ab. Auf der Seite ist auch die Charta veröffentlicht. Gemäss Javier Hagen, einem der Gründerväter, will sich die Gruppe am 30. April treffen, um Näheres zu den Zielen der Gruppe zu sagen. Bekannt ist bisher einzig, dass die Gruppe VerSus13 am 16. April von 13 Kulturschaffenden aus dem Ober- und Unterwallis gegründet worden ist. Unter ihnen sind neben Hagen die Oberwalliser Kulturschaffenden Carlo Schmidt,

Denise Eyer-Oggier und Maria Ceppi.

Appell an Zivilcourage

Bekannt ist auch, dass die Charta ein Appell an die Zivilcourage ist und sich gegen die grassierenden diffusen Gesellschaftsängste wendet. Und obwohl es darin heisst, dass man nicht hervortrete, um Einzelne anzuprangern und sich auch nicht irgendeiner politischen Richtung anschliesse, sprach der «Nouvelliste» in seiner Onlineausgabe gestern bereits davon, dass sich die Kunstschaffenden mit ihrer Charta insbesondere gegen den neuen Staatsrat Oskar Freysinger richten. Mit dem Titel «Künstler und Intellektuelle im Krieg gegen Freysinger?» gab die Zeitung ihre Sicht der Dinge wieder und berief sich dabei auf den Mail-Verkehr der Gruppe, wo man sich anscheinend beunruhigt zeigte, dass Freysinger das Erzie-

hungsdepartement übernehmen könnte. Im selben Artikel widersprachen andere Gruppenmitglieder. Es gehe nicht darum, einzelne Personen zu attackieren, sondern die allgemeine Grundstimmung zu kritisieren. Gewisse Tendenzen würden banalisiert. «Unser Anliegen ist schlicht die explizite Erinnerung an einige Grundsätze unserer Demokratie: die Schweizer Verfassung anerkennt die UNO-Erklärung der Menschenrechte als Grundlage unseres Zusammenlebens, sie schützt auf ihrem Gebiet das Leben und die Integrität jedes Einwohners, und sie stellt einen Rechtsstaat dar, dem sich jeder unterzuordnen hat.» Demzufolge gehe es darum, populistische Tendenzen – egal auf welcher Seite – zu unterbinden und falls nötig, eine Gegenöffentlichkeit zu schaffen, um auf die Probleme aufmerksam zu machen.

gse

Der Wortlaut der Charta

Jeder Gesellschaft ihre Kultur: Das Wallis mit seiner starken Identität prägt, nährt und fordert seine Künstler besonders heraus.

In einer offenen und demokratischen Gesellschaft ist die Rolle der Kultur, Differenzierung und Bewusstsein zu schaffen, einen poetischen Zugang zur Welt zu ermöglichen und so zur allgemeinen Wohlfahrt beizutragen. Sie hat zum Ziel, die gesamte Bevölkerung unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Bildung und Wirtschaftsleistung zu integrieren.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Geschehnisse, im und ausserhalb des Wallis, ergreifen wir – Künstler, professionelle Kulturschaffende, Bürgerinnen und Bürger – das Wort: Wenn ein dunkler Schleier sich über die Gesellschaft legt, ist ein klares, ausführliches und offenes Votum notwendig, ja es ist unsere Pflicht, da sich unsere Arbeit aus der Beobachtung und Reflektion der Gesellschaft nährt, in welcher wir leben.

Wir treten nicht hervor, um Einzelne anzuprangern, noch sind wir irgendeiner politischen Richtung angeschlossen. Unser Anliegen ist schlicht die explizite Erinnerung an einige Grundsätze unserer Demokratie: die Schweizer Verfassung anerkennt die UNO-Erklärung der Menschenrechte als Grundlage unseres Zusammenlebens, sie schützt auf ihrem Gebiet das Leben und die Integrität jedes Einwohners, und sie stellt einen Rechtsstaat dar, dem sich jeder unterzuordnen hat.

Seit einigen Monaten mehren sich in alarmierender Weise Ereignisse, in welcher Gesetzesübertretungen, Drohungen, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus beschämend offen und aggressiv gelebt werden. Schon diese Tatsache wäre Anlass genug zur Sorge. Uns beunruhigt darüber hinaus das Herunterspielen derselben: ihre Banalisierung.

Wir fordern hiermit alle Menschen, die sich in diesen Akten und in diesem Diskurs nicht wiedererkennen, die an ein anderes Wallis als an dasjenige der Angst, der Klage und des identitären Rückzugs glauben, Zivilcourage zu zeigen und sich mutig zu einem einzigen Wort zu bekennen: STOPP.

Wir stehen ein für ein modernes Wallis, transparent und durchlässig als partizipierender Teil seiner umgebenden Welt. Wir stehen ein für ein Wallis, in welchem Identität nicht durch Ausschluss, sondern durch respektvolle Neugier dem Gegenüber aufgebaut wird.

Wir stehen ein für ein Wallis, in welchem die Medien ihre Pflicht als Gegenkraft und Spiegel der «action publique» wahrnehmen dürfen. Wir stehen ein für ein Wallis, in welchem Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit nicht nur leere Worte bleiben.

Wir werden ein positives, offenes und konstruktives Wallis verteidigen.

Die Gruppe VerSus13
www.vs13.ch